

Die Butter- und Fettversorgung.

Die Butterversorgung gibt seit dem Beginn der Rationierung im allgemeinen zu Klagen keinen Anlaß. Die zwar nur mit 6 Desagramm bemessene Quote wird doch regelmäßig allwöchentlich an die Inhaber von Mehlbezugscheinen abgegeben. Wenn, wie in den letzten Tagen, einzelne Konsumvereine eine Störung in der Butterabgabe aufwiesen, so ist dies, wie uns vom Ernährungsamt mitgeteilt wird, wohl nur auf ein internes administratives Gemmis zurückzuführen. Im allgemeinen zeigt es sich, daß gegenwärtig sogar etwas mehr Butter vorhanden ist, als man zur Deckung des Bedarfes für notwendig erachtet hat. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Sommerfrischler, die zum großen Teile in Wien rationiert geblieben sind, sich mittelst der Sammeltransportscheine zwar Mehl und Brot, jedoch nicht Butter nachsenden lassen, da diese bei der herrschenden Hitze während des Transports verderben würde. Die Aussichten der Butterversorgung für späterhin sind allerdings nicht günstig. Die inländische Butterproduktion geht im gleichen Maße wie die Milchzufuhr zurück, da die für die Kühe notwendigen Futtermittel auszugehen beginnen. Der größere Teil unserer Butterversorgung wird durch den Bezug aus dem neutralen Ausland gedeckt, und auch da sind die Aussichten für den Herbst keineswegs günstig zu nennen. Was die Fettversorgung anlangt, so ist hier eine Regelung gegenwärtig unmöglich, da die Fettschmelze sowohl aus Ungarn als auch aus dem neutralen Ausland recht schwankend

sind. Hier scheinen also die Behörden noch kein Mittel ausfindig gemacht zu haben, um den Kolonäsen bei Tag und bei Nacht Steuern zu können. Auch ist gerade bei Fett der Schleichhandel zur vollsten Blüte gediehen. Eine Abhilfe wird hier wohl dringend notwendig sein, denn die gegenwärtigen Zustände der Fettversorgung sind keineswegs haltbar und gerade für die ärmsten Schichten der Bevölkerung untraglich.